

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 12 (1932-1933)
Heft: 2

Rubrik: Aus Zeit und Streit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zärtlich greift er nach den Ahren,
flimmernd in der Sonne Brand,
läßt verträumt die körnerschweren
gleiten durch die weisse Hand . . .

Und des Alten Augen staunen,
sich verlierend welthün weit.
Stille! Und nun leis ein Raunen:
„Herr, auch ich — ich bin bereit!“

Aus Zeit und Streit

Dies und Das.

Ein Engländer schreibt . . .

„Finanzwirtschaftlich gesehen, würde ein unverklauselter Eroberungsfriede weniger Schaden angerichtet haben, als ein Vertrag, der Eroberungsabsichten leugnet, aber dem Sieger die Mittel in die Hand gibt, das besiegte Volk unter dem Vorwand der Reparationseintreibung für unbestimmt lange Zeit niederzuhalten.“

(Paul Einzig in „Behind the Scenes of International Finance“.)

Das hat auch Niemand anders erwartet!

Im bundesrätlichen Bericht über die zwölfte Völkerbundsversammlung lesen wir im Abschnitt „Studienkommission für Europäische Union“:

„Deutschland und Italien empfahlen, übrigens mit der Unterstützung Großbritanniens, man solle sich der russischen Mitarbeit versichern; sie beriefen sich auf den Grundsatz der Universalität und hoben insbesondere die Gefahr der Heraufbeschwörung von Rivalitäten zwischen Staatengruppen hervor . . . Herr Briand gab zu, daß die Kommission auf Grund der Resolution der Versammlung befugt sei, mit europäischen Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes in Verbindung zu treten; sie jedoch als ordentliche Mitglieder der Kommission aufzunehmen, bedeute einen Schritt wei-

ter, der nach seiner Ansicht nicht wohl getan werden könne . . . Herr Motta unterstützte die Auffassung des französischen Delegierten . . .“

Allmählich . . .

„Die japanischen Verschleppungsmanöver wirken allmählich (!!) wie eine offene Verhöhnung des Völkerbundes“. — Die NZZ., die diesen Satz schreibt, wirkt allmählich wie eine offene Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes.

Nie um eine Ausflucht verlegen.

„Frankreichs Widerstand gegen die qualitative Abrüstung hat seine guten Gründe . . . Einer dieser Gründe, und nicht der mindeste, ist in der Verschiedenheit des französischen und des Deutschland auferlegten Wehrsystems zu erblicken. Eine Berufsarmee, wie sie Deutschland aufgenötigt wurde, gilt als das für offensive Zwecke weit günstigere Instrument, als eine alle Wehrfähigen umfassende Armee, wie sie Frankreich besitzt“ (NZZ.). — Das ist zweifellos der Gipfelpunkt staatsmännischer Weisheit: dem besiegten Gegner eine Art Wehrhaftigkeit aufzuzwingen, die einem selbst zwingt, bis zum äußersten gerüstet zu sein!

Neues über Gotthelf.

„Die zeitgenössische Wirkung des schriftstellersnden Pfarrers im Berner Land (Biziüs war sein Name) war groß und tief: der Königin Luise kamen Tränen über „Uli der Knecht“, Madame de Staël begeisterte sich für ihn, in England hatte er Bewunderer, darunter Carlyle.“

Diesen Satz kann man in der Literaturbeilage der „Kölnischen Zeitung“ vom 31. Januar 1932 lesen; sein Verfasser ist ein Schweizer.

Die Mitteilungen über „Uli der Knecht“ sind ergänzungsbedürftig: Katharina von Bora äußerte bei seinem

Erscheinen, wenn sie das Buch früher gekannt hätte, so hätte sie nicht Martin Luther, sondern den Landsmann Gottelfs, Huldreich Zwingli, geheiratet, und Königin Kleopatra gab Befehl, den Uli ins Ägyptische zu übersetzen.

Im übrigen ist Königin Luise 31 Jahre, Frau de Stael 24 Jahre vor dem Erscheinen des Uli gestorben. Oder nicht? B.

Besprochene Bücher.

- Banse, Ewald:** Neue illustrierte Länderkunde; Westermann, Braunschweig.
Bovet, Pierre: Völker von heute; Neuer Breslauer Verlag, Breslau.
Driesch, Hans: Philosophische Forschungswege; Reinicke, Leipzig.
Gurian, Waldemar: Der Bolschewismus; Herder, Freiburg.
Gaushofer, Karl: Jenseits der Großmächte; Teubner, Leipzig.
 — Geopolitik der Panideen; Zentralverlag, Berlin.
Hedin, Sven: Jehol, die Kaiserstadt; Brockhaus, Leipzig.
Heuer, Reinhold: Thorn; Deutscher Kunstverlag, Berlin.
Maull, Otto: Das geopolitische Erdbild der Gegenwart; Teubner, Leipzig.
Meißner, August: Einführung in die Philosophie und Pädagogik; Meiner, Leipzig.
Nowratzki, Curt: Bevölkerungsaufbau, Wohnungspolitik und Wirtschaft; Heymann, Berlin.
Reuhelvetische Gesellschaft: Schweizer im Ausland; Sadag, Genf.
Paravicini, Eugen: Reisen in den britischen Salomonen; Huber, Frauenfeld.
Rundt, Arthur: Der Mensch wird umgebaut; Rowohlt, Berlin.
Russell, Bertrand: Mensch und Welt; Drei-Masken-Verlag, München.
 — Wissen und Wahn; desgl.
 — Ehe und Moral.
Weigall, Arthur: Echnaton; Schwabe, Basel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung, Verlag und Versand: Zürich 2, Stodderstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stodderstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

Bücher-Eingänge.

- Alpatov, M. und Brunow, R.:** Geschichte der altrussischen Kunst; Filser, Augsburg, 1932; Textband 423 S. und 94 Abb., Tafelband 137 S. mit 345 Abb.; M. 45.—.
- Bruskus, Boris:** Der Fünfjahresplan und seine Erfüllung; Deutsche Wissenschaftliche Buchh., Leipzig, 1932; 106 S.
- Cherbuliez, A. G.:** Die Schweiz in der deutschen Musikgeschichte; Huber, Frauenfeld, 1932; 403 S. und 81 Bilder; Fr. 17.50.
- Dübi, G.:** Wissenschaft, Technik und Kultur; Francke, Bern, 1932; 64 S.; Fr. 2.25.
- Endrucks, Bernhard:** Das Ende der Erwerbslosigkeit: Die Nationalunternehmung; Runge, Berlin, 1932; 80 S.; M. —.70.
- Esfad Bey:** Die Verschwörung gegen die Welt G. P. U.; Etthofen-Verlag, Berlin, 1932; 359 S.
- Gegenwart, Deutsche Zeit- und Streitschriften;** Verlag Edwin Runge, Berlin, 1932; Jhlfeld, Kurt: Öffentliche Religion — Knittermeyer, Heinrich: Grenzen des Staates — Michel, Wilhelm: Bekenntnis zur Kirche — Sasse, Hermann: Vom Sinn des Staates. Je M. 1.—.
- Hoffmann, Karl:** Flottenabrüstung, Kriegsächtung und Revision; Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin, 1932; 103 S.
- Le Rajeunissement de la Politique;** Editions R. A. Correa, Paris, 1932, 380 S.